Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 33

Werbung

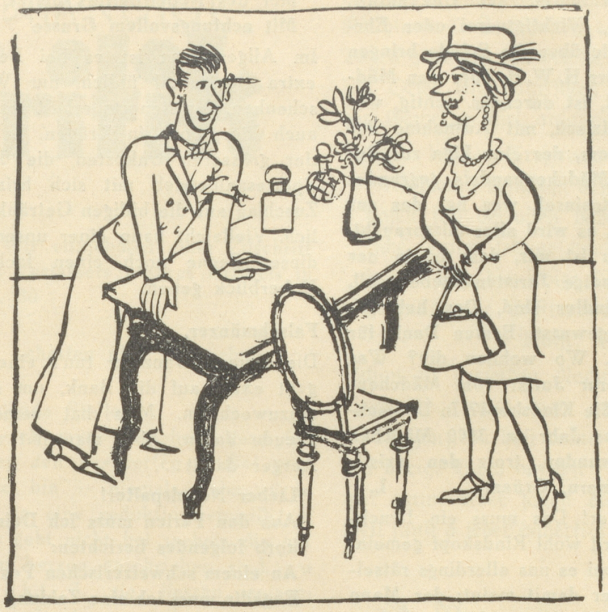
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Parfumeur: Eine Crème de beauté Madame?
Wieviel Dosen bitte??

Buch und Frau

Laut Auszug aus dem Taufbuch weiss die Frau
Wann sie das Licht der Welt erblickt' genau,
Die Stunde und den Tag, da sie geboren —
Das Jahr nur geht im Lauf der Zeit verloren.

Am liebsten setzen unsre Damen
Ins Ehebuch den werten Namen,
Ein Federstrich — und um die Freiheit ist's getan —
Des Mannes! — und die eigene fängt an.

Steht in der Dame Tagebuch
Kein Wort von einem Treuebruch,
So mag der Leser daraus schliessen,
Dass Einiges herausgerissen.

Das Leben einer Frau gleicht einem Buch.
Auf jeder Seite steht ein Rätselspruch;
In jeder Zeile liegt ein Doppelsinn;
Doch jeder Reim weist auf das selbe hin.

Heinz Scharpf

nen Schluss zieht: . . . Sie liebt mich zwar . . . aber ach . . . die Weiber!

Die weibliche Seele wird zum Rätsel.

Seine Lösung macht dem jungen Mann allerhand Kopfzerbrechen. Woher kommt es . . .? . . . so fragt er . . . und da er selbst die Antwort nicht findet, (die Gründe liegen zu nahe), so wendet er sich an die Oeffentlichkeit und fordert Antwort aus dem Kreis der Frauen. Ich habe mich nun bemüht, ihm diese Antwort zu geben, doch bin ich überzeugt, dass sie ihn kaum befriedigen wird: Es ist eine allzu ungeheuerliche Zumutung, den Fehler bei sich selbst zu suchen, und so eifrig im Allgemeinen die Männer in deren Anempfehlung auch sein mögen; in der Anwendung auf ihre eigene hochwohlmögende Person sind sie darin sehr zurückhaltend — lieber suchen sie den Fehler bei der Frau . . .

. . . So wird die Frau zum Rätsel, dessen Lösung im Manne liegt, respektive in dessen Verschrobenheit und Selbstgefälligkeit, und das deshalb für die allermeisten Männer stets unlösbar bleiben wird — bleiben muss — es sei denn, dass sie immerhin so viel Grösse aufbringen, ihre eigene Inferiorität einzugestehen.

Anna R.

S. O. S. Europa

Rettet unsere Seelen!

Dieser Notschrei hat Oskar von Ebner seinem neuen Werke zum Titel gesetzt. Seinen Ausführungen über die Frau von Heute entnehmen wir die folgenden schlagenden Sätze, denen man Schopenhauers Wort «von der Dame, diesem Monstrum europäischer Zivilisation» zum Motto setzen könnte . . .

«Das Weib hat sich seiner kulturellen Funktion entzogen. Das Weib ist nicht mehr die Lebensgefährtin des Mannes, sondern seine Ausnützerin. Das Weib glaubt Ansprüche zu haben auf eine universelle Rekordleistung des Mannes und womöglich mehrerer Männer falls der eine in irgend einer Hinsicht die Göttin nicht vollauf befriedigen sollte. Noch sind die europäischen Männer nicht solche Hanswürste, wie ihre amerikanischen Kollegen. Der amerikanische «Boy» ist das Männchen in Reinkultur, er ist der Diener, welcher ins Bett kommandiert und dann wieder hinausgeworfen wird . . .»

Mit solchen Tönen wird das moderne Mätzchengirl niedergedonnert und in seine natürlichen Schranken verwiesen. Dem, was die Frau heute in vielen Ländern ist, wird entgegengehalten, was sie sein kann und sein soll . . .

«Mit Tätigkeit, Sorgfalt und Güte wird sie bedeutend mehr Macht über den Mann gewinnen, als mit Präpotenz . . .»

Obschon wir uns in der Schweiz in dieser Richtung wenig zu beklagen haben, so machen sich doch in den grösseren Städten solche Anfänge leider auch schon bemerkbar. Das Girl mit seiner lächerlichen Anmassung und spleenigen Selbstgefälligkeit ist bereits kein vereinzeltes Symptom mehr. Die schamlose Ausbeutung ihrer sinnlichen Machtmittel zu Gunsten grösstmöglicher persönlicher Vorteile ist ein bedenkliches Zeichen für diese Art Frau.

Wir eröffnen über diesen Typ die Diskussion.

Merkwort Das Girl!

SIX MADUN
STAUBSAUGER
SPRUDELBAD
BLOCHER
FÖHN
SCHWEIZER FABRIKAT
SIX MADUN-WERKE RUD. SCHMIDLIN & Co
SISSACH
Amerikanische Zollmauern?:
Schweizer, dann kauf schweizerische Qualitätserzeugnisse!

Ein
willkommenes
Geschenk
bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.
Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim
Nebelspalter-Verlag
Rorschach

Sexual-Schwäche
Spezialmassage. Methode Prof. Zabludowski.
23jährige, erfolgreiche Praxis.
F. Schmidt, ärztl. empfohl. pat. Masseur,
Zürich 1, Kappelergasse 11, b. d. Hauptpost.
Wochentags 8—12, nachmitt. nach Vereinbarung.
Prospekt. Telephon 35.852.

Chabeso trinkt Chabeso
CHABESOFABRIK K. BALLAUF, Winterthur, Haldenstr. 23, Telephon 11.3[illegible] / Zürich